

Reinhold-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang

Postverlag: Bocholt.
Postverleander: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 321

Donnerstag, den 19. November 1936

Jahrgang 1936

Deutschland und Italien anerkennen die Regierung des Generals Franco.

Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Alicante abberufen.

Aufnahme der Beziehungen zur nationalen Regierung.

DNB Berlin, 18. November.

Nachdem die Regierung des Generals Franco von dem größten Teil des spanischen Staatsgebietes Besitz ergriffen und nachdem die Entwicklung in den letzten Wochen immer deutlicher gezeigt hat, daß in den übrigen Teilen Spaniens von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt nicht mehr die Rede sein kann, hat sich die Reichsregierung entschlossen, die Regierung des Generals Franco anzuerkennen und zur Ausnahme der diplomatischen Beziehungen einen Geschäftsträger bei ihr zu bestellen. Der neue deutsche Geschäftsträger wird sich alsbald an den Sitz der Regierung des Generals Franco begeben. Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Alicante ist abberufen worden. Der Geschäftsträger der früheren spanischen Regierung hat Berlin aus eigenem Entschluß bereits Anfang November verlassen.

Der Beschluß Italiens.

DNB Rom, 18. November.

Amlich wird mitgeteilt: „Nachdem die Regierung des Generals Franco vom größten Teil Spaniens Besitz genommen hat und nachdem die Entwicklung der Lage immer deutlicher zeigt, daß man in den übrigen Teilen Spaniens nicht mehr von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt sprechen kann, hat die italienische Regierung beschlossen, die Regierung des Generals Franco anzuerkennen und einen Geschäftsträger zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu entsenden. Der Geschäftsträger wird sich sofort nach Spanien begeben. Die gegenwärtige diplomatische Vertretung Italiens ist abberufen worden.“

Blutige Straßenkämpfe in Madrid.

DNB Paris, 18. November.

Nach den letzten von der Madrider Front hier vorliegenden Meldungen befinden sich die nationalen Truppen am frühen Dienstagmorgen im Stadtviertel von Arguelles. Die nationalistischen Tanks rücken daraufhin bis zur Ruperto Chapi vor. Beim Morgengrauen des Mittwoch begann sodann der weitere Vormarsch, und dauernd finden blutige Straßenkämpfe statt. Der Verkehr im Zentrum der Stadt ist fast unmöglich geworden. Die Lage der Stadt wird von Stunde zu Stunde unhaltbarer. Sämtliche Eisenbahnlinien befinden sich in Händen der Nationalisten, und der einzige Ausweg, die Eisenbahnverbindung mit Valencia, liegt unter dem Feuer der Artillerie. General Franco hat jedoch angeordnet, daß die zahlreichen Flüchtlingskolonnen, die die Stadt verlassen, verschont bleiben.

Aus Tanger verlautet, daß die Rekrutierung von Eingeborenentruppen in der spanischen Marokkzone ununterbrochen fortgesetzt werde. Man schätzt die Zahl der noch für die Spanienfront zur Verfügung stehenden Truppen in Marokko auf etwa 10.000, ungeachtet der etwa 30.000 Mann, die als Besatzungstruppen in Marokko zurückbleiben und die dem Friedenskontingent entsprechen.

Modell-Gefängnis und Montanakaferne in Flammen.

DNB Salamanca de la Reina, 18. November.

Den Nationalisten ist es am Dienstagmorgen gelungen, den genauen Standort von zwei Luftabwehrbatterien der Roten festzustellen, die auf den Dächern von zwei in der Calle Alcala gelegenen Krankenhäusern, dem „Hospital General“ und dem „Hospital San Carlos“, aufgestellt waren. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die beiden Batterien von zwei Bombenfliegerketten zerstört und die roten Besatzungen in Brand gesetzt. Auch die stärksten maritimen Bollwerke im Nordwesten Madrids, das berühmte sogenannte Modell-Gefängnis und die Montana-Kaserne fanden bei Sonnenuntergang in Flammen, was nicht nur auf die Granaten und Fliegerbomben der nationalen Truppen, sondern auch auf Dynamit-Sprengungen der Roten zurückzuführen war. Die Verluste der roten Horden werden allein am Dienstag auf 2-3000 geschätzt.

Wie „Daily Telegraph“ über die Kämpfe um Madrid meldet, haben die roten Milizen die in dem sogenannten

Modell-Gefängnis im Norden Madrids untergebrachten Geiseln vor der Räumung des Gebäudes in einen anderen, noch nicht befestigten Stadtteil in Sicherheit gebracht. Mehr als Schicksal der übrigen Geiseln ist noch nichts Näheres bekannt.

Wie aus Madrid gemeldet wird, haben nationalistische Bombenflieger in der Nacht zum Mittwoch einen neuen Luftangriff auf die spanische Hauptstadt durchgeführt. Sie warfen auf mehrere Stadtteile schwere

Bomben, die zahlreiche Explosionen und Brände verursachten. An der Puerta del Sol, einem der Hauptplätze Madrids, und in den Straßen der Innenstadt stehen mehrere Gebäude in Brand. Die Feuerwehr ist nicht mehr in der Lage, die immer mehr um sich greifenden Feuersbrünste zu löschen. Gleichzeitig wird die Beschädigung der Innenstadt durch schwere Artillerie ununterbrochen fortgesetzt. Die Bevölkerung hat in den Kellern und U-Bahnstationen Zuflucht gesucht.

Salengro begeht Selbstmord.

Gasvergiftung.

DNB Paris, 18. November.

Innenminister Salengro hat sich durch Gasvergiftung das Leben genommen.

Als die Haushälterin des Innenministers am Mittwochmorgen die Wohnung betrat, um ihren Dienst aufzunehmen, wurde sie auf starken Gasgeruch aufmerksam.



Sie eilte sofort in das Schlafzimmer des Ministers, wo sie ihn tot im Bett auffand. Innenminister Salengro hatte Tür und Fenster verstopft und dann einen Gasbrenner angezündet.

Der Bruder des Innenministers gab der Presse folgende Erklärung ab: „Mein Bruder war seit langer Zeit sehr mitgenommen, zunächst durch den Tod seiner Frau im Mai 1935, dann aber auch durch verschiedene Todesfälle, die sich kürzlich in unserer Familie ereignet haben. Sein Gesundheitszustand hat sich in der letzten Zeit noch verschlechtert. Der allgemeine Kummer, der

der letzten gegen ihn unternommen wurde, hat ihn verzweifeln lassen, obgleich nichts davon übrig geblieben ist. Er hat sich das Leben genommen.“

Leon Blum fährt nach Lille.

DNB Paris, 18. November.

Die Reise nach Salengros findet am Sonntagabendmittag in Lille statt. Ministerpräsident Leon Blum hat sich nach Bekanntwerden des Todes Salengros entschlossen, unverzüglich nach Lille zu reisen.

Roger Salengro wurde 1890 in Lille geboren. Er besuchte die Gymnasien in Dünkirchen, Lille und später in Paris. Anschließend studierte er die Rechte an der Pariser Universität. Sehr früh schloß er sich der sozialistischen Partei in Lille an. Bei Kriegsausbruch ging Roger Salengro als Radfahrer des 235. Infanterieregiments an die Front. 1915 geriet er in deutsche Kriegsgefangenschaft und kam kurz vor Beendigung des Weltkrieges über die Schweiz mit einem Transport schwerverletzter nach Frankreich zurück. 1925 wurde er als Vertreter der sozialistischen Partei zum Bürgermeister von Lille und im April 1928 erstmals in die Kammer gewählt. Kurze Zeit später trat er als Mitglied in den Ständigen Verwaltungsausschuß der sozialistischen Partei ein. In dieser Eigenschaft wurde er auch im Mai des Js. in das Kabinett Leon Blum als Innenminister berufen, dessen meist umstrittene Persönlichkeit er war. Als Innenminister hatte er mehrfach die Verantwortlichkeiten zu regeln, die vor wenigen Monaten in Frankreich zu außergewöhnlich langwierigen Streiks führten.

Bekanntlich wurde er seit Wochen von den Rechtsparteien wegen angeblicher Fahnenflucht im Oktober 1915 stark belästigt. Dieser Vorwurf führte am vergangenen Freitag zu einer erregten Aussprache in der französischen Kammer. Dabei kam es zu einer Saalschlacht. Die Auseinandersetzung endete schließlich mit einer Entschuldig der Kammer, in der zum Ausdruck kam, daß die Kammer den Feldzug gegen Salengro verurteilt. Trotzdem setzte die französische Rechtspresse den Feldzug gegen Salengro fort. Sie vertrat dabei die Ansicht, daß noch eine ganze Anzahl dunkler Punkte im Lebenslauf Salengros ungeklärt geblieben seien.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat sofort nach Bekanntwerden des Ablebens des französischen Innenministers der französischen Regierung das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen.



Der estnische Generalstabschef Reek

(Photo: Scherl.)

befindet sich für einige Tage in Berlin. Generalmajor Reek hat sich um den Aufbau der estnischen Armee während und nach dem estnischen Freiheitskampf hervorragende Verdienste erworben. Unser Bild zeigt Generalmajor Reek mit seiner Begleitung beim Verlassen seines Hotels. Von links nach rechts: Oberst Jacobsen, Generalmajor Reek und Major Dr. Spaleke, der deutsche Begleitoffizier.

Deutschlands Gründe für die Anerkennung francos.

Von unserer Berliner Vertretung.

○ Berlin, 18. November.

Der Entschluß der Reichsregierung, ihren Geschäftsträger in Alicante, der bei der Madrider „Regierung“ beglaubigt war, abberufen und die Regierung Franco anzuerkennen, ergibt sich zwanglos aus der Lage, wie sie sich in Spanien herausgebildet hat. Die Truppen des Generals Franco haben in der spanischen Hauptstadt Fuß gefaßt und damit eine Tatsache geschaffen, durch die besonders deutlich wird, daß der größte Teil des spanischen Gebiets unter der Kontrolle der Regierung Franco steht. Auf der anderen Seite kann kaum noch davon die Rede sein, daß die Regierung Franco sich einer anderen Regierung gegenüberstellt, die wirklich noch das Heft in der Hand hat und den Namen einer Regierung verdient. Die „Regierung“ Caballero, die ihren Sitz in Valencia aufgeschlagen hat, ist der Spielball rabibaler Elemente, die sie nicht in der Gewalt hat, sondern die umgekehrt der Regierung Caballero ihren Willen aufzwingt. Daneben gibt es noch eine „Regierung“ in Barcelona, der Hauptstadt Kataloniens, so daß man sagen kann, in dem von den Truppen Franco nicht besetzten Spanien herrschen anarchische Zustände, was auch durch die Willkür und die Ausschreitungen bewiesen wird, die in dem angeblich von einer „Volksfront“ regierten Teil von Spanien herrschen. Und es gibt noch einen anderen Umstand, der es unmöglich macht, die Regierung in Valencia als eine spanische Regierung anzuerkennen. Das ist der vorherrschende Einfluß, den die Sowjetunion und dort zu verschaffen gewohnt hat. Der sowjetische Gesandte Rosen berg lenkt in Valencia die Dinge nach seinem Willen, was schon in seiner Teilnahme an den Sitzungen des Kabinetts deutlich zum Ausdruck kommt.

Es gibt eine ganze Reihe von Tatsachen, die Deutschland direkt angehen und die beweisen, daß die „Regierung“ der sogenannten „Volksfront“ nicht die Macht hat, ohne die eine wirkliche Regierung nicht möglich ist. Bei den verschiedensten Gelegenheiten, wenn der deutsche Vertreter die Aufmerksamkeit der „Volksfront-Regierung“ auf die Gefährdung der Sicherheit deutscher Reichsangehöriger lenkte, wurde ihm erklärt: Wir möchten ja gern eingreifen, aber wir können nicht. Als die vier Deutschen in Barcelona ermordet worden waren, sagte die rote „Regierung“ in Madrid Untersuchung und Sühne zu. Aber es ist nichts geschehen. Auch in anderen Fällen, wo Deutsche zu Schaden kamen, blieb die Sühne aus. Unerbittlich ist bis zum heutigen Tage die Angelegenheit des deutschen Verkehrsflugzeuges, das vor Monaten in Madrid widerrechtlich beschlagnahmt wurde. Von Madrid wurde die deutsche Forderung nach Zurückgabe des Flugzeuges als berechtigt anerkannt. Aber man wagte nicht, es gegen den Willen der rabibalen Elemente herauszugeben. Dann sei an den Fall des deutschen Dampfers „Kamerun“ erinnert, der von einem Kriegsschiff außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer angehalten und untersucht wurde. Eine Wiedergutmachung ist auch in diesem Falle nicht erfolgt. Wenn der deutsche Votschaffer um der Sicherheit des Votschaffers willen Madrid verlassen mußte und wenn sämtliche Deutschen ihre Arbeitsstätte zurückließen, so geschah auch das, weil die „Volksfront-Regierung“ ihnen keinen Schutz mehr bieten konnte. Das alles beweist, daß diese ehemalige Regierung nicht mehr über die Macht verfügt, um wirklich regieren zu können und daß der Entschluß des Reiches, die Regierung anzuerkennen, die wirklich die Macht in der Hand hat, durchaus von der Sachlage geboten war.

Ergänzt wird das Bild der gegenwärtigen Situation noch durch den Umstand, daß es seit Wochen in Berlin keine diplomatische Vertretung der ehemaligen spanischen Regierung mehr gibt, ebenso wenig wie irgendwo in Deutschland eine konsularische Vertretung Spaniens.

Zu demselben Entschluß wie Deutschland ist auch Italien gekommen. Auch Italien hat die Regierung Franco anerkannt. Dieses gleichzeitige Vorgehen bestätigt nicht nur die zwischen Deutschland und Italien vereinbarte Gemeinamkeit des politischen Handelns, sondern vor allem auch die Gemeinamkeit der Auffassungen, aus denen derartige politische Entschlüsse entspringen.

Escorial ausgeplündert.

DNB Paris, 18. November.

Wie der Sender Sevilla berichtet, soll das Kloster Escorial von marxistischen Horden vollständig ausgeplündert worden sein. Der größte Teil der wertvollen Kunstschatze sei gestohlen oder zerstört worden. Die berühmte Bibliothek des Klosters könne als verloren gelten.

der von Frankreich
ist heute maßgebend
die deutsche Regierung
bedürftigen, der eine
die Lage präzis
folgen. Polen habe
lassen, doch es zunächst
weit zweigle ich, sich
Annahme anzuschließen
Schritt als gegen Som
heft. Italien und
Lundweg abgelehnt, sich
nen. Litauen habe
der deutschen Regierung
erreichlich habe sich
Münsterfeldner des
nach also Deutschland
begannen habe. Man
nen könne man auch
den Dänen sich einem
nen würden. Bulg
doch es sich den Ent
ansen anschließen werde.
eure" bestimmt sei.
ist für eine vollständ
nastel auf seiner Seite

Ein schöner, großer Film von Seefahrt und guter Kameradschaft. Man wird mit Anapolis, der amerikanischen Kriegsmarineakademie, die ein Gegenbild zum deutschen Kiel ist, bekannt. Hier werden die Kadetten der amerikanischen Marine drilled, hier ist die Fliegende Schule jenes Geistes unbeflegbarer Kameradschaft, eiserner Disziplin und leidenschaftlichen Patriotismus, wie er nicht zum ersten Male in amerikanischen Filmen geschildert wurde. Der Einblick in den inneren Betrieb und in die Ausmaße von Anapolis ist ungemein fesselnd. Wir erfahren zunächst, daß die angehenden Seebefehlshaber, aber noch unfertige Menschen sind, die sich in ihren recht kindlichen Lebensbegriffen, in ihren kleinen Leben und Treuen von ihresgleichen in anderen Berufen und Ländern kaum unterscheiden. Dann legt die eigentliche Handlung ein, die nach einer amerikanischen Novelle von S. M. Avery mit dem großen Filmdarsteller Guy Standing im Mittelpunkt von der Paramount unter der Regie von Alexander Hall sehr wirkungsvoll gestaltet ist. In der Hauptrolle stehen wir Sir Guy Standing, den Kommandeur aus dem „Bengali“-Film, eine Charakterstudie von großer Kunst. Ein anderer aus dem Film „Bengali“, der gerade jetzt im Capitol-Theater läuft, der junge Richard Cromwell als Ponce, kommt leider wenig zur Geltung; die übrigen Darsteller, alles gute amerikanische Schauspieler, sind hier wenig bekannt.

Wenn jemand aus der Rikstraße in die Nordstraße fahren will, kann es ihm passieren, daß ihm die zweite Ampel vor der Ecke Nordstraße „Rot“ (Rot) gebietet. Das kann der Radfahrer vermeiden, wenn er, bevor die Rikstraße auf „Freie Fahrt“ (Grün) nicht sofort anfährt, sondern ungefähr bis zum Schluss der Zeigerlaufzeit (Grün) wartet. Die Folge davon ist, daß er nach dem Einbiegen in die neue Fahrstrichung dann bei der zweiten Ampel Grün „Freie Fahrt“ vorfindet. Man muß diesen „Druck“ heraus haben, um die Vorteile der automatischen Verkehrsregelung richtig ausnützen zu können.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung im Boholter Gerichtssaal wurde deshalb die Beweisaufnahme eröffnet. Der Vertreter der Zollbehörde erklärte, daß nach der Aussage des Zeugen B, der Angeklagte sei mit keinem Wagen direkt nach Suderwid gefahren, die Anzeige zusammenbreche. Wenn auch der Verdacht gegen den Angeklagten bestehen bleibe, so müsse er doch Freispruch mangels Beweises beantragen. Der Staatsanwalt schloß sich diesem Antrage an, wobei er noch zur Einlassung des Angeklagten, er habe nicht den Gefährtsfreund das Papiergeld einwechseln wollen, erörtere. In diesem Vorjah könne man aber noch keine strafbare Handlung erblicken. Nach kurzer Beratung wurde der Angeklagte freigesprochen. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, es liege der Verdacht vor, daß der Angeklagte größere Summen Papiergeld einge-

